

## **Geschichte der Kapelle Wedesbüttel**

Die Kapelle in Wedesbüttel wird etwa um 1500 aus Bruch- und Werksteinen errichtet. Der Grundriss entspricht zentimetergenau dem der Kapelle von Calberlah.

Im Jahr 1534 wird sie im Pfründenregister des Amtes Gifhorn als Tochter der Kirche zu Meine bezeichnet. Die Kapelle ist heute noch ein Teil des Rittergutes Wedesbüttel. Seit 1909 ist es im Besitz der Familie von Schwartz bzw. seit 1955 von Knobelsdorff, die Mutter des jetzigen Besitzers ist eine geborene von Schwartz.

An der linken Wand befindet sich ein überlebensgroßer Grabstein der Margareta v. Campe geb. v. Adrum, die aus Groß Brunsrode stammt und 1594 verstarb. Die Familie von Campe sind damals die Lehensherren auf Wedesbüttel.

Links neben dem Altar befindet sich eine Prieche mit den dazu gehörenden Patronatsstühlen, dem Platz des Patronats Herrn und seiner Gemahlin.

Der Altar ist aus Bruchsteinen gemauert und hat ein leeres Sepulcrum, also eine Reliquienvertiefung unter der Altardecke. Ursprünglich dient er einem wunderschönen geschnitzten Flügelaltar als Fundament. Dieser wird von dem letzten Freiherrn Grote 1903 als Geschenk an Kaiser Wilhelm II. auf die Marienburg in Ostpreußen gebracht. Inzwischen er ist teilweise zerstört, der obere Teil steht in Allenstein in Ostpreußen und Reste des unteren Teils, die nicht völlig zerstört sind, befinden sich noch auf der Marienburg.

Die Tür rechts hinter dem Altar weist auf eine Gruft der Freiherrn Grote. Hier stehen noch 3 Steinsärge der Familie von Grote aus dem 18. Jhd. Thomas Freiherr Grote übernimmt um 1650 Wedesbüttel als Lehen, nachdem die Wedesbüttler Linie der Familie von Campe ausgestorben ist. Er baut die Kapelle um, errichtet den Turm und lässt eine Glocke mit den Initialen TG (Thomas Freiherr Grote) bei Heinrich Bostelmann in Braunschweig gießen. Diese Glocke wird im 2. Weltkrieg eingezogen und in ein Sammellager nach Hamburg verbracht, von wo sie erst 1984 nach einer Irrfahrt über den Kirchenkreis Springe, das Flüchtlingslager Uelzen-Bohldamm und die Kirchengemeinde Veersen zurückkehrt.

Die Kanzel rechts vor dem Altar ist einfach geschnitzt, mit Christus als Erlöser (Salvator) mit der Weltkugel in der Hand, den Aposteln Petrus mit dem Schlüssel und Paulus mit dem Schwert.

Das Holzkreuz mit dem eingebrannten Christus über der Kanzel wird von Charlotte Freifrau Grote 1892 selbst gearbeitet und gestiftet.

Das Relief an der Südwand wird im Rahmen der letzten Sanierung im Jahr 2008 von einem Künstler aus Wedesbüttel gespendet.

Veränderungen im Grundwasser führen zu erheblichen Setzungsrisse, die vor allem das Tonnengewölbe in der Gruft gefährdeten. Die Statik des Turms ist ebenfalls durch den Zahn der Zeit und Baumängel in vergangenen Zeiten erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Turm droht ins Kirchenschiff zu kippen und ein Läuten ist nicht mehr gefahrlos möglich. Anfang dieses Jahrtausends finden mehrfach Sanierungen statt, die den Erhalt der Gebäudesubstanz und die Nutzung der Kapelle für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und auch Trauerfeiern zum Ziel haben.